

Erscheint: Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

Insertionspreis: Für die doppelte Nonpareilleze oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzelne Nummer des Blattes 10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Preßsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

Nr. 89

Schmiedeberg, Mittwoch den 8. November

1893

Annoncennahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später einkaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redactio,

Bekanntmachung.

Von dem Provinzial-Ausschusse zu Merseburg sind die anteiligen Beiträge für die im Jahre 1892 wegen Krotkrankheit getödteten Pferde auf 9 Pfg. pro Pferd festgesetzt worden.

Die hiernach von den Pferdebesitzern hiesiger Stadt zu leistenden Beiträge sind vom 4. bis 11. ds. Mts. bei Vermeidung der Execution im Stadthauptkassenlokale zu entrichten.

Beiträge wegen des im verfloffenen Jahre an Lungenseuche getödteten Rindviehes werden auch dieses Mal nicht erhoben, da Lungenseuchefälle im Kreise Wittenberg nicht vorgekommen sind. Schmiedeberg, den 1. November 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem die Liste der stimmfähigen Bürger vom 15. bis 30. Juli er. im Magistratsbureau öffentlich ausgelegt hat, und während dieser Zeit Einwendungen gegen die Richtigkeit derselben nicht erhoben worden sind, haben wir nunmehr für die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung Termin auf Donnerstag, den 9. November er.

Vormittags 10 Uhr

im Sektionszimmer auf dem Rathhause anberaunt, zu welchem die Wähler hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, das die dritte Abtheilung zuerst und die erste zuletzt wählt.

Es hat dieses Mal jede Abtheilung zwei Stadtverordnete zu wählen, jedoch die dritte Abtheilung den zweiten nur als Ersatzmann auf 4 Jahre.

Die Hegen-Gundel.

Roman von Georg Höcker. (Nachdruck verboten.)

Sein Justizkita hatte ihm gesagt, daß er völlig in die Hände Hets' gegeben war und wenn der Kolmar Wendung sich jemanden gegenüber befand, von dem er wußte, daß dieser ihn vollauf gewaschen war, dann verzag er ganz auf seinen sonstigen rauhen Vorterton.

Ein verächtliches Lächeln suchte um Meta's Lippen, denn diese gewahrte es wohl, wie hinter der mühsam behaupteten Fassung des ihr Gegenüberstehenden sich Schlotternde, bleiche Freigebigkeit verbarg.

„Wer hindert mich, daß ich das Geld noch heut' von Euch fordere?“ „Du wirst's nicht thun,“ stammelte der Bauer mit einem scheuen Blick auf sie, „Du wirst's nicht thun.“

Wieder lachte Meta wie belustigt auf. „Wollt Ihr mich etwa hindern daran? Es könnt' mir's keiner verargen, wenn ich zu meinem Geld kommen wollt'; auf Euch aber wird man mit dem Finger weisen.“

Kolmar Wendung zuckte zusammen. „Sternsackerment, Mabel,“ sagte er, „das ist auch gekommen wie ein Donner Schlag.“ „Hört, ich will Euch was sagen,“ fuhr Meta fort; „wie ich dahinter gekommen bin, daß Ihr es mit dem Beitel Löb zu thun gehabt, mag Euch gleich sein; Eure Verschreibungen sind mein Eigentum, und das kann ich beweisen vor Gericht, wenn's noth that.“

„O Jemine!“ barmte der Bauer wieder und fraute sich dabei hinter den Ohren. „Aber Ihr könnt Euch auch denken, daß ich den Handel mit dem Beitel Löb nur in Ordnung gebracht hab', weil ich selbst etwas für mich her-

Die in Folge Ablaufs der Wahlperiode ausscheidenden Stadtverordneten können jederzeit wieder gewählt werden.

Vater und Sohn, sowie Brüder dürfen nicht zugleich Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung sein.

Sind dergleichen Verwandte gleichzeitig gewählt, so wird der ältere benorruht. Der Beginn der Wahlhandlung wird durch dreimaliges Läuten der Rathhausglocke angekündigt. Schmiedeberg, den 20. October 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 20. ds. Mts. bringen wir hierdurch noch zur öffentlichen Kenntniß, daß Ende dieses Jahres aus der Stadtverordneten-Versammlung und zwar:

aus der I. Abtheilung:

Fabrikant H. Neubürger und Schuhmachermeister B. Müller,

aus der II. Abtheilung:

Glasmeister F. Schneider und Kaufmann C. Winkler,

aus der III. Abtheilung:

Sutmachermeister C. Müller und Bäckermeister Weizwange

ausscheiden bezw. der Letztere bereits ausgeschieden ist.

Schmiedeberg, den 1. November 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbst-Kontroll-Ver-

lungen werden im Kreise Wittenberg wie folgt abgehalten:

Kontrollplatz Schmiedeberg.

8. November 1893 3 Uhr Nachmittags für die Städte Schmiedeberg und Preßsch und die Ortshaften:

Bösemig, Domäne Preßsch, Dahlenberg, Grendnitz, Großwig, Großforgau, Kleinforman, Kleinzerbst, Leimzig, Merchwitz, Neuro, Moschwitz, Deiteritz, Opaten, Preßsch, Projowitz, Paschwitz, Reinharz, Splau, Sahau, Scholtis, Sachwig, Trebitz, Wörlitz.

Zur Bewohnung der Kontroll-Versammlungen sind verpflichtet:

- 1. Die Mannschaften der Reserve aller Waffengattungen, einschließl. Dispositions-Umlauber,
2. Die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1881 oder als vierjährig-freiwillige der Kavallerie in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1883 eingetreten sind,
3. Die dauernd Halbinvaliden, welche der Reserve angehörend,
4. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

Gefuche um Bezeichnung sind rechtzeitig unter Beifügung amtlich beurlaubter Atteste an das Haupt-Weide-Amt in Bittorf zu einzureichen.

Da Zufühnungen vorgenommen werden, müssen die von einer Kontroll-Versammlung befreiten Leute auf einem anderen Kontrollplatz der Kontroll-Versammlung beiwohnen.

Auch haben alle Mannschaften demgemäß

ausschlagen will; um's Verteigern allein ist mir's nit zu thun, das hält' der Beitel Löb für sich besorgen können.“

Der Wendungsbauer streckte plötzlich beide Hände nach ihr aus.

„O, Du bist ein liebes, gutes Ding, Meta,“ meinte er fassenföndlich; „ich hab's ja wohl gewußt, daß Du so treu bist wie Gold.“

Die Dirne schaute ihn ungerührt an und gewahrte anscheinend seine ausgesreckten Hände gar nicht.

„Um Euch hab' ich's nit gethan, darauf könnt Ihr Nattepulver nehmen“, meinte sie mit kurzem Auflachen; „ich hab' mir's nun einmal in den Kopf gesetzt, daß Jürgens mein eigen werden soll, mögt Ihr darüber denken wie Ihr wollt; ich bin nit so mannsleut nährlich, wie die Leut' vielleicht glauben, aber ich muß einen Mann haben, und will einen ganzen Mann; das ist aber der Jürgens, und ein Weib ist bei ihm gut aufgehoben; solch' einen Waischlappen möcht ich nit, wie es viele giebt im Dorf.“ Dabei schaute sie den Wendungsbauer mit so seltsam blühenden Augen an, daß dieser ganz verlegen wurde und hastig einen Schluck aus seinem Brantweinlase nahm.

„Mit ist's ganz dumm im Kopf“, gestand er dann kleinlaut; „Du bist ja ein schredliches Weibsbild! Was willst denn eigentlich von mir? Wirst doch die Sünd' nit auf Dich laden und mich alten Mann ins Unglück stürzen?“ setzte er mit fast weinerlicher Stimme hinzu.

„Niel oder wenig will ich von Euch“, fuhr Meta in geschäftsmäßig kühlem Tone fort; „ich jag' Euch also noch einmal, daß der Jürgens mein Mann werden soll; nun liegt's an Euch, ihn zu zwingen.“

„Ich — ich!“ barmte der Wendungsbauer und blickte die Dirne verbugt an. „Paß's doch selbst mit eigenen Ohren gehört, Mabel, daß er

mir den Gehorham aufgefunden hat vor aller Öffentlichkeit, der Sackermenter.“

„Wie Ihr ihn zwingen wollt, das ist Eure Sach“, entgegnete Meta gelassen, während ein häßliches Lächeln ihre Lippen umspielte; „ich sag' Euch nur, von mir aus müßt Ihr ihn zwingen, und wann Ihr's thut und der Jürgens sich mit mir verspricht, ehe es Neujahr wird — aber wohl-gemerkt, länger wart ich nit — dann —“

„Nun, dann?“ fragte der Wendungsbauer athemlos dazwischen.

„Dann könnt Ihr ruhig schlafen wegen Eurer Schriften,“ vollendete die Meta, „am Hochzeitstage bringen wir's in die Richtigkeit. Ihr übergebt dem Jürgens Euren Hof, und ich geb' Euch dafür ein Ausgebid, wie man's noch nie erlebt haben soll im Dorf.“

Zuerst hatte der Wendungsbauer jauerfüß vor sich hingeblickt; jetzt aber bei den letzten Worten der Dirne lächelte er schwach.

„Bist doch ein braves Ding,“ meinte er; „auf die Art ließ es sich freilich reden mit einem.“

„Ich bin noch nit zu End“, fuhr das Mädchen unbedert fort. „Kommt's aber in die Richtigkeit zwischen Jürgens und der Hegen-Gundel, dann —“ mit so seltsam durchbohrendem Ausdruck hob sie die Augen zum Wendungsbauer, daß es diesem ganz eig' überhauerte — „dann laß ich Euch so sicher von Haus und Hof vertreiben als ich die Meta Jenner bin, das ist gewiß und wahrhaftig.“

Kolmar Wendung lachte gezwungen auf. „Nun, es wird so hart nit werden,“ brummte er.

„Doch, es wird so,“ sagte die Meta mit eiferer Entschlossenheit in Ton und Miene. Dann stand sie plötzlich auf. „Jetzt ist's abgesprochen,“ meinte sie leichtig; „ein jeder von uns weiß, was er zu halten hat vom andern.“

mit gewaschenen Füßen und reiner Fußbekleidung zu erscheinen. Fehlen ohne Entschuldigung hat Bestrafung mit Arrest zur Folge.

Der Militär-Paß ist mit zur Stelle zu bringen; Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die zu den Kontrol-Verlautbarungen einberufenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes zufolge § 38 B. 1 des Reichs-Militär-Gesetzes für den ganzen Tag, zu welchem sie einberufen sind, zum aktiven Deere gehören und den Militär-Gesetzen unterworfen sind.

Witterfeld, den 16. Oktober 1893.
Königliches Bezirks-Kommando.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.
Schmiedeberg, den 24. Oktober 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Holz-Auction.

In der Schmiedebauerer Stadthäube sollen Freitag, den 10. ds. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab, 24 trockene Langhansen in den Jagden 34 und 35, und 47 Haufen Reißig (Durchforstung, billige Taxe) öffentlich meistbietend verkauft werden.

Sammelplass in der Hinterhäube an der Reichsapfelmehle (Schnäuer Weg).
Ferner sollen von **Mittags 12 Uhr ab** in der Vorderhäube:

91 trockene Langhansen Jagden 7 und 8, 42 Haufen Reißig im Schläge an der Kohlengrube, 13 Haufen Reißig im Schläge am Moorfließ, 25 Haufen Reißig im Schafgrund (Durchforstung, billige Taxe), 58 1/2 Klafter Stockholz im Schläge im Schaigrund, 85 " " " am Tannenweg, 145 " " " an der Bahnhöhle
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Sammelplass am toten Mann an der Dübenertrage, wo der Weg zur Kohlengrube führt. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.
Schmiedeberg, den 2. November 1893.
Der Magistrat.

Conkursmassen-Verkauf.

Am Montag, den 13. November 1893
Vormittags von 9 1/2 Uhr ab
verleigert Unterzeichnete im Auftrage des Herrn Concursverwalters Richter auf dem früher Dählingschen Fabrikshöfchen hierelbst:
et. 100.000 Stück Verblendschonsteine in ver-

schiedenen Klassen und Größen, sowie einen großen Posten neue Coburger Chamottesteine in verschiedenen Größen und Formen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.
Blume, Gerichtswolgeber.

Aus Nah und Fern.

Vad Schmiedeberg.

* Wenn der November anhebt mit seinem ersten leichten Frost und dem ersten Schnee, dann ist auch der Reichstag nicht weit mit seinen Verhandlungen, aus denen sich manchmal etwas wie scharfer Reif über frische, grünende Hoffnungen legt. So besonders, wenn die Hoffnungen diverser Beamtenkategorien auf Gehaltsaufbesserung wieder einmal sich als eitel erweisen haben. Nun, was nicht ist, kann noch werden, die Reichstagsessionen sind ja nicht immer gleich. Aber was doch im November immer gleich bleibt, das ist die dann schon abgehende Erwartung auf ein frohes Christfest, die so alten und doch wieder so neuen Ueberforschungsversuche für den Heiligabend vor Weihnachten. Es ist ja gar nicht so leicht, immer etwas Neues und Schönes zu finden, was zudem nicht bestimmte Preislagen überschreitet. Aber es ist doch gar nicht nöthig, daß man so mit Sorgen umhergeht; da folge man einfach dem Herzen, das wählt gerade zu Weihnachten besser, als der Verstand. Nicht die Gabe mach' ich, die Liebe, welche die Gabe barbarin, ist's, aber wollen wir denn nun ganz des Novembers berühmte Gabe vergessen, die „Martinsgans“, dies Hauptstück der deutschen Familie? Einen Kraten wenigstens muß es doch wohl abwerfen, so schlecht ist selbst die schlechteste Zeit nicht, und zudem sagt die kundigste Hausfrau aus vollster Ueberzeugung, nichts sei so nutzbringend für die Küche, wie die Gans, wenn sie stattlich und fett zu Martini auf dem Küchenisch pranat. Der Feinschmecker legt für die jungen Gänse ein großes Stück Geld auf den Tisch und verachtet die Martinsgans. Man lasse ihn, es muß auch solche Käuze geben und keine Stoppelgans wird je den Ruhm der Martinsgans schmälern.

* Der Winter hat heute seine offizielle Visitenkarte in Gestalt des Schnees abgeben. Vorläufig fiel derselbe noch auf einen heißen Stein, wie man zu sagen pflegt und verschwand bald vor der aufgehenden Sonne. Aus den Gebirgsgegenden wird bereits seit einigen Tagen bedeutender Schneefall gemeldet.

* Im Eisenbahnbaubureau zu Düben ist insofern ein Wechsel eingetreten, als die vorerwähnten Beamten durch die bankleutenden abgelöst sind. Auf der Eilenburger Strecke ist bereits ein Damm aufgeschüttet.

* Die Theatergesellschaft des Direktor Großke, welche in Breßig einige Vorstellungen gegeben, aber aus nur wenigen Mitgliefern besteht, beabsichtigte auch hier zu gastieren. Die Freitag-Vorstellung konnte jedoch nicht stattfinden, da der Besuch ein ganz minimaler war und auch die beiden zu Sonntag angezeigten Vorstellungen, von denen die eine eine Kindervorstellung, gelangten nicht zur Ausführung. Schade, daß den Bewohnern von Schmiedeberg der Kunstgenuss entzogen ist.

* Im Laugiger Teiche fand am Montag ein Fischzug statt, der reichliche Ausbeute ergab.

* Es beginnen in hiesiger Stadt jetzt wieder die Winter-Vergnügungen. Am Freitag fand das erste Abonnements-Concert des Herrn Schreyb statt, am nächsten zomabend veranstaltete die freiwillige Feuermehr und am demnächstigen Donnerstag der hiesige Landwehrverein im Vergnügen, bestehend in Concert und Ball.

* Daß unser Kaiser den Bitten um Begnadigung nicht unzugänglich ist, wo es die Würdigkeit des Bittenden gestattet, beweist folgender Fall. Von der Strafkammer in Wittenberg war im vergangenen Frühjahr eine arme Auszüglerin in hiesiger Gegend zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Diese Strafe ist nunmehr im Gnadenwege auf 8 Tage ermäßigt worden. Siehe Janen (Mtm).

In dem nahen „Lengow“ wurde dieser Tage eine wendländische Bauernhochzeit gefeiert, die an Glanz alles übertraf; die Zahl der Hochzeitsgäste belief sich auf mehrere Hundert; allein 3 Kinder, 8 Schweine, 12 Kälber, 18 Gänse, 184 Hühner, Puten zc. waren dazu geschlachtet und 1200 Butterfischen gebaden. Der junge Brant, die nach der Altmark überfiedelt, haben 40 junge Bauernsöhne auf prachtvollen Pferden das Geleit. Weimar. Einen Hospitalstich machte auf einer in hiesiger Gegend abgehaltenen Jagd ein Offizier; er schoß nach einem Hasen, traf aber einen pflegenden Bauern, dessen beide Ohren und den Ackerpfug. Der Schadenrag dürfte den Schützen ein hübsches Schicksal kosten.

Bermiethetes.

— Ein Kaufmann Ferdinand zu Kallbergers-Rudersdorf hatte bei der öffentlichen Zwangsversteigerung eines Grundstücks im Amtsgericht Alt-Landsberg einen der Mitbieter unter dem Versprechen, daß er nicht weiter bieten wollte, 100 Mk. gegeben. Die Sache kam zur Anzeige und das Schöffengericht verurtheilte den F. zu 200 Mk. Geldstrafe.

— Ein Kuriosum. Einen einzigen Pfennig wird demnachst das deutsche Reich an das

„Aber so halt doch noch einmal, Madel,“ eiferte der Wendingsbauer, als er sah, daß die Dirn sich schon entfernen wollte; „ich weiß ja noch gar nit, wo ein, wo aus; das ist ja eine heilige Ueberathuna, die Du mir angerichtet hast.“
„Darüber müßt ihr Euch den Kopf zerbrechen und nit ich; es bleibt so wie ich gesagt hab, und damit abgemacht.“

„Sie niekte dem Wendingsbauer flüchtig zu und ließ diesen alsdann mit tausend widersprechenden Gefühlen im Herzen, von denen Furcht und Hoffnung die mächtigsten waren, zurück. Sie selbst hinkte eifertig aus dem Wendingshof und trat den Rückweg an. Gelassen, wie immer, schritt sie die Dorfstraße hinauf und ihrer ruhigen, stolzen Miene hätte so leicht keiner angesehen, daß sie so eben von einem entscheidenden Gange kam. Im Herzen der Dirne aber frohlockte es, und ein wildes Triumpfsgefühl gab sich in diesem kund. Nach Keta's Meinung konnte es gar nicht anders sein, als daß Jürgen nun unter des Vaters Willen sich beugen müßte. Die stolze, liebevolle Dirn hatte eine gar niedrige Meinung von den Menschen. Sie schätzte diese nach ihrem eignen Sinnen und Denken. Das Höchste, was sie sich denken konnte, war, wie wir wissen, der Besitz irdischen Gutes. So lange Jürgen in der Meinung lebte, der einzige Sohn des reichen Wendingsbauern zu sein, mochte er sich wohl mit Gundula abgeben, dachte Keta bei sich selbst; aber ihre Seligkeit hatte sie darauf verwettet, daß der von ihr Geliebte sich schände von der Gegen-Gundel abzuwenden, sobald er erkannt haben werde, daß er selbst nicht viel mehr als ein Bettler sei.

Unter solchen siegestreudigen Gedanken betrat Keta ihr angekommenes Schloß. Aber als sie in den ausgehenden Hofraum kam, zogen sich augenblicklich ihre dichten Brauen finster zusammen, und ein herber Ausdruck lagerte sich über

ihre auf einandergekniffenen Lippen. Ihr Blick war auf den müßig dahinstehenden Balzer gefallen und mit herrlich sicherer Miene schritt sie auf diesen zu.
„Nun, ist das eine Art, zu saulenzgen am hellen, lichten Tag?“ fuhr sie den Burtschen an.
Dieser wendete sich nur lässig herum, und als er seine junge Herrin gewahrte, ging ein breites, vertrauliches Grinsen über seine Züge. „Zumer schaffen kann man nit“, sagte er in wenig ehrebetigtem Tone; „ih, je, was meint Ihr, Jungfer, man würd' sich die Knoden a-karbiten in Eurem Dienst; nachher, wenn man lahm ist, kann man gehen, nit wahr?“
Die Keta schaute finster auf ihn nieder.

„Seh'n kannst gleich!“ brachte sie erregt hervor. „Was soll das heißen, daß Du sitzen bleibst, wenn ich mit Dir red'! Wer bin ich, und wer bist Du?“

„Ihr seid heut' nit bei guter Laune, Jungfer, mein ich, als“, brumnte der Knecht, erhob sich aber doch unwillkürlich von seinem Sitze. „Hätt' Euch überhaupt noch was zu berichten“, fügte er dann mit einem pfiffigen Lächeln hinzu, indem er sich vertraulich gegen Keta neigte; „gestern Abend redeten die beiden wieder zusammen.“

Er flokte unwillkürlich, als er die Blicke des Mädchens mit kaltem, abweisendem Ausdrucke auf sich gerichtet sah.

„Staubt, Du wirfst mir Sand in die Augen mit dem? meinte die Keta entschieden; nichts derg, ich hab's lange genug angesehen, wie Du dem Herrgott die Zeit abschiffst auf meinem Hof; nun bin ich's überfart; pack' Dein Bündel, Du kannst gehen.“

„Oho, oho!“ rief der Burtsche verblüfft, dann aber lachte er höflich auf. „So, naus-schmeißen wollt Ihr mich, wie einen schlechten

Hund?“ grollte er, während es tüchtig in seinen Augen aufblauete; „aber das giebt's nit, ich laß mich nit fusioniren, merk's Euch ein für alle Mal.“

Bisher hatte sich Balzer mancherlei gegen seine jugendliche Herrin herausnehmen dürfen. Keta hatte seine Spiondienste gut gebrauchen können und deshalb ihn nicht nur viel nachgesehen, sondern auch manchen harten Gulden zu verdienen gegeben. Jetzt aber, wo sie sich Herrin über das Gesicht des Wendingsbauern wußte, glaubte sie des tüchtig unheimlichen Burtschen nicht länger zu bedürfen. Schon lange hatte sie überhört die kleinen Unverschämtheiten Balzer's ertragen müssen. Jetzt benutzte sie die erste beste Gelegenheit, sich des Aufdringlichen zu entledigen.

(Fortsetzung folgt.)

Course vom 6. November 1893.

Deutsche Fonds.

4 1/2 % Deutsche Reichsanleihe . . . 106 —
3 1/2 % „ „ „ . . . 99.60
4 % Preuss. Consols . . . 106.30
3 1/2 % „ „ „ . . . 99.60

Randbriefe:

4 % Hambg. Hyp. Pfandb. . . 102.50
4 % Romm. „ „ . . . 102.50
4 % Preuss. „ „ . . . 109.60

Ausländische Fonds:

5 % Buenos-Aires-Anl. I. Cp. v. 1/2 91 32.20
5 % 81—84 Griechen-er. Cp. v. 1/2 93 34.10
5 % gar. Italien . . . 49.50
5 % alte Mexicaner . . . 64.50
5 % neue „ v. J. 1890 . . . 48.50
5 % Mexic. Eisenbahn-Anleihe . . . 73.60
4 % Deherr. Gold-Rente . . . 94.50
4 1/2 % Portugies. 88—89 I. Cp. v. 1/2 94 26.60
4 % Russische Zl.-Anl. II.—VIII . . . 73.60
5 % Rum. anzer. Rente . . . 93.50
4 % Russische 50er Anleihe . . . 98.50
5 % Serbische anzer. Rente . . . 78.50
5 % v. J. 1885 . . . 61.90
4 1/2 % Türckische 400 Kr.-Anleihe . . . 84.—
4 % Ungar. Gold-Rente . . . 92.20
4 1/2 % „ „ „ . . . 101.25
Zinsen sämtlich fest.

Paul Berndt, Bank- und Lotterie-Geschäft.

Großherzogthum Luxemburg zu zahlen haben. Bei der schließlich endgiltigen Feststellung der Hölle und gemeinschaftlichen Verbrauchsquoten für 1890/91 hat sich nämlich ergeben, daß zur Regulirung der Anteile an der gemeinschaftlichen Uobergangsabgabe an Bier noch 1 Pfg. aus der Reichskasse an Luxemburg herauszusahlen bleibt.

Die Wilderer-Affäre im Elbth. Schon seit längerer Zeit bemerkte Förster Reiß (Oberförsterei Rothau), daß in seinem Schutzbezirke gewildert wurde. Er begab sich früh hinans, um den Wilderern auf die Spur zu kommen. Ungefähr 300 m von der französischen Grenze auf deutschem Gebiete hört er das Bellen eines Hundes und sieht einen Wilderer die Böschung hinaufklimmen. Der Förster wirft sich nieder und kriecht an den Rand der Böschung. Beim Aufstehen des Wilderers packt er ihn und fordert sein Gewehr. Der Wilderer, ein älterer Mann, verweigerte die Abgabe, und es entpinnst sich ein heftiges Ringen. Plötzlich preist eine Kugel am Kopfe des Försters vorbei; aufstuckend, sieht er einen jüngeren Wilderer auf sich zukommen. Mit aller Kraft reißt der Förster sein von dem älteren Wilderbeie gepacktes Gewehr an sich und schießt den jüngeren Wilderbeie nieder. In gleichem Augenblicke hat der Alte das Gewehr erfaßt und ruft um Hilfe. Während des Kampfes zwischen Förster und Wilderer bemerkt Reiß vier Wilderbeie vom Bergabhange herunterkommen; er benutzte ihnen freien Augenblick, in dem er seine Flinte gegen den Wilderer richten kann, dazu, sie abzufeuern. Tödlich getroffen fällt auch der zweite Wilderbeie. Da Reiß keine Patrone mehr im Lauf hat, springt er über die Böschung hinunter und klettert thalabwärts, während hinter ihm die Schüsse der Wilderer trachen, ohne ihn zu treffen. Es kann den in höchster Nothwehr handelnden Beamten kein Vorkauf treffen, im Gegentheil muß sein muthiges Vorgehen anerkannt werden. Beide Wilderer, Vater und Sohn, Wilm mit Namen, gehören zu der gefährlichsten Wilderbeiebande; der Vater war schon 1870 als Francetireur berüchtigt.

In dem Städtchen Rothwell in England haben die wackeren Bürger die Gasgesellschaft, die ihnen keine Kohlen verkaufen wollte, in Versuchung erklärt oder, was dasselbe ist, gegen sie einen Streik in Scene gesetzt, der recht humoristischer Art ist. Die Gaswerkzeuge wurden abgehraubt und auf die Straße gelegt, denn wurden in allen Läden, Wirtshäusern und Privatwohnungen Lichter und Petroleumlampen angezündet. Sehr heiter wurde der Streik als man beschloß, das Leidenbegänniß der Gasgesellschaft zu veranstalten. Zahlreiche Bürger, die angezündete Fackeln trugen, verammelten sich auf dem Marktplatz, und die Menge zog dann einem Leidenzuge gleich durch die Straßen der Stadt. Die Fackeln spendeten weit mehr Licht als die auf den Straßen stehenden Gaslaternen, die mit schwarzem Flor bedeckt worden waren. Die Todesanzeige hatte folgenden Wortlaut: „Wir machen Ihnen die freudige Mittheilung, daß unsere Gasgesellschaft, deren Leben egoistisch, grausam und tyrannisch war, endlich verschieden ist. In dem Gedächtnisse der Bürger von Rothwell wird sie noch lange leben. Repuiscat in pace.“

In berliner militärischen Kreisen wird der allgemein verbreiteten Ansicht, daß die in den großen Spielers- und Wucherprozeß verwickelten Offiziere zum großen Theil vom Kaiser den Abschied erhalten würden, mit ungläubigen Kopfschütteln begegnet. Man ist wohl der Ansicht und erwartet dies auch mit Bestimmtheit, daß der Kaiser das Spiel im gesammten Officiercorps ganz energisch verbietet und gegen die Zuwiderhandelnden die strengsten Strafen verhängen, aber von den in hannoverschen Prozeß Vertheiligten direkt keinen verabschieden werde. Hätte der Kaiser die Absicht, diese Offiziere nicht mehr in der Armee zu dulden, so würde bereits hiervon den betreffenden Regiments-Comandanten Mittheilung gemacht worden und die betreffenden Offiziere vorläufig à la suite ihrer Regimenter gestellt sein; sie würden also bis zum kaiserlichen Spruche keinen Dienst thun. Ein Beweis dafür, daß die betreffenden Offiziere vielleicht nur mit einem Verweise davonkommen, dürfte die Suberustus-Jagd am Freitag sein, bei welcher der Lieutenant Georg v. Schierhaedt vom 2. Garde-Regiment dazu kommandirt, dem Kaiser und der Kaiserin bei dem Auszuge zur Jagd aus dem Schlosse im Grünwald mit einem Zuge voraus zu reiten. Dies Kommando beruht entschieden auf keinem Zufall. Denn, wenn ein Offizier sich die Gunst seines obersten Kriegsherrn verdient

hat, dann wird er nicht zu einem ihn so auszeichnenden Dienst befohlen, wie dies bei dem Lieutenant G. v. Schierhaedt am Freitag der Fall war.“

Während bei uns der hannoversche Spielprozeß noch alle Gemüther beschäftigt, trifft eine Nachricht über eine ähnliche Geschichte aus Amerika ein, die beweist, daß man in der That von einem Dämon des Spieles reden kann. Eine fast ungläubliche Anklage wird nämlich in der zulezt hier eingetroffenen Nummer des „Star Sayings“ in St. Louis erhoben: Danach soll Louis Lemp, der Sohn des Brauers und mehrfachen Millionärs Wm. J. Lemp, durch Spielen mit falschen Karten mehreren Leuten 1000 Dol. abgenommen haben. Während einer Prozeßverhandlung wurde ein solches markiertes Kartenspiel gezeigt. Louis R. Jones, ein Bewohner des Südens der Stadt, hatte mit Albert Zahn, dem Lemp'schen Fußschmied, Streit gehabt und Prügel bekommen. Angeblich auf Anstiften Lemp's jun. hatte Zahn, dem mit Entziehung seines Fußschmied-Kontraktes gedroht worden sein soll, im Kriminalgericht gegen Jones eine Anklage wegen Mordbegriffs erhoben. Bei der Prozeßverhandlung suchte die Vertheidigung obige Aufschuldigung nachzuweisen, sowie daß Lemp aus Rache gehandelt habe, weil Jones von den falschen Karten gesprochen und überall Lemp als Kartenspieler hingestellt hatte. Die angeblich von Lemp herüberbrachten Karten wurden als Beweismaterial vorgelegt. Der Advokat Mc Donald behauptete auch, daß Lemp solche falsche Karten auch seinen Freunden unter den Spielern gegeben habe. Der Bericht hat riesiges Aufsehen gemacht.

Freiheit der Haberer. Als Antwort auf den Brief des münchener Erzbischofs gegen den Unfug der Haberer bringen diese folgendes an allen Strafenenden, Scheunentbören u. s. w. in Holzkirchen angebrachte Plakat: „Bekanntmachung. Samstag, den 4. November lid. Jes. Großes Haberfeldtreiben in nächster Nähe von Holzkirchen, Bez.-Amt Miesbach. Es wird eindringlich gewarnt und darauf hingewiesen, daß das zudörende Publikum und die Polizei in keiner Art und Weise den Haberern oder der Vorpostenlinie zu nahe tritt, damit jedes größere und kleinere Unglück vermieden bleibe. Da die Haberer diesmal gegen derartige Zusammenstöße energisch vorgehen werden, so wird es daher unter keinen Umständen ausgeschlossen bleiben, daß nicht bloß wie in Miesbach einem Gendarmen der V. . . . weggeschossen würde, sondern auch viele Tode und Schwere wundete von Plage getragen werden müßten. Das Geheimkomitee der Haberer.“ Vielleicht ist das Ganze nur ein ruchloser Scherz; wir werden ja sehen.

Standesamts-Nachrichten. der Stadt Schmiedberg.

Cheflichekungen: am 29. Oktober der Handarbeiter Karl Hermann Klabas mit Alwine Bertha Diege beide hier.
Todesfälle: am 3. November die Ehefrau des Kupferschmieds Hermann Wuffog, Anna geb. Brunner, 35 Jahre alt.

Berichte von Ärzten, welche die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen in ihren eigenen Familien verwendeten.

Petersdorf a. Rnast in Schlessen. Indem ich für die gütige Zuleitung Ihrer schätzenswerthen Pillen hiermit bestens danke, zeige ich Ihnen zugleich an, daß dieselben von meiner Frau und mir vielfach erprobt und empfohlen worden sind, wobei ich Sie versichere, daß ich es auch an weiteren Empfehlungen nicht fehlen lassen werde.

Wiesch, prakt. Arzt.

Stropen, Kreis Tremitz in Schlessen. Ein Wohlgeboren beabsichtige ich hierdurch, daß ich die mir freudl. überlassene Quantität Ihrer Pillen in meiner eigenen Familie behufs sichere Controle habe verbrauchen lassen und zwar bei einem an hartnäckiger chronischer Obhipation leidenden Mitgliede, das schon vielerlei diesbezügliche Mittel mit mehr oder weniger Erfolg hat gebrauchen müssen. Ich muß der Wahrheit die Ehre geben, indem ich Ihnen mittheile, daß Ihre Pillen allerdings in größeren Dosen (2 mal 2 Stück) mit sehr gutem Erfolge (ergiebiger Schmerzloser Einzugang nach 12 Stunden nach der zweiten Dosis) verbraucht worden sind.

Dr. Wagner, Arzt.

Wilsberg (Cahn). Die mir gefl. überlassenen Pillen habe ich in meiner eigenen Familie verwendet und bin mit der Wirkung sehr zufrieden. Dr. Büngen. Habe ich werde (in Schlessen). Der Erfolg Ihrer, bei Mitgliebern meiner Familie angewendeten Schweizerpillen war ein sicherer und guter.

Dr. Kufchel, Kreisphysikus a. D.

Die ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Grunde sind nur in Schachteln à 1 Mk. in den Apotheken erhältlich.

Die Bebandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen und Extracte von: Silbe 1,5 Gr., Wurzelsgarbe, Aloe, Abingth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleeputver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Ein Spielzeug ohne gleichen. Unter der Fülle von verschiedensten Spielzeugen für unsere Lieblinge, die Kinder, stehen nach alter pädagogischer Erfahrung diejenigen vorn an, wodurch die Thätigkeit des Kindes, insbesondere auch sein geistiges Vermögen, förderlich angeregt — erprießlich angepörrt wird. Von anerkanntermaßen ersten Rang in dieser, Sinne und Denken bildenden Richtung, sind die — es darf ohn' jede Ueberhebung ausgesprochen werden: weltberühmten — Anter-Steinbaukasten, wie sie von der Firma F. Ad. Richter u. Cie., R. R. Hoflieferanten in Rudolstadt (Thüringen), in unerreichter Vortrefflichkeit dargeboten werden. Nichts gehört den Kindern so viel der Lust, so viel des fesselnden Vergnügens, als mit den sorgfältig gearbeiteten, blinkenden Steinen eines ritzartigen Steinbaukastens entweder den buntestalligen Entwürfen, die sich frei in des Kindes Vorstellungswelt aufbauen, Leben und anmuthige Form zu geben, — oder noch mehr an der Hand der beigegebenen prächtigen Vorlage-Hefte die erfreuend schönen Bauten in reizvollem Maßstab nachzubilden. Wie sie sich über jeden schmerzvollendeten Bau aufs neue immer wieder freuen, die Kleinen und nicht minder die Großen! Bei jedem neuen Werk, das unter den Händen der jugendlichen Künstler zierlich entstanden, müssen Eltern und Geschwister, Nachbarn und Kameraden herbei, um solche „Arbeit im Spiele“ zu bewundern.

Dazu ist noch ein Vorzug, der den ächten Richter'schen Steinbaukasten zu eigen ist, besonders schätzenswerth. Das ist die Einrichtung, wonach ein jeder Kasten aufsteigend nach und nach durch genau passende Ergänzungskästen vergrößert werden kann. Dertart vermag dieser reizende Spielzeuggegenstand im Lauf der Jahre immer ritzlicher erweitert zu werden: eine Eigenschaft, die ihn zugleich zum billigen, weil auf die Dauer werthvollen, Geschenk macht. Durch alle besseren Spielwaren-Handlungen zum Preise von 60 Pf. bis 80 Mark zu erhalten. Man achte sorgfältig darauf, daß jeder Kasten die Fabrikmarke „Anter“ trägt!

Bedeutende Betriebsersparnisse werden in jeder maschinellen Anlage der Großindustrie, des Kleinverwerbes oder der Landwirtschaft durch Anstellung einer Wolsf'schen Vocomobile als Betriebsmaschine erzielt. Die von der rühmlichst bekannten Maschinenfabrik von K. Wolf in Magdeburg-Buckau seit mehr als 30 Jahren als Specialität gebauten halbstationären und fahrbaren Locomobilen mit auszeichnenden Adhärenzesseln übertreffen an Sparsamkeit des Brennmaterialverbrauchs, Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit jegliche Motoren anderer Ursprungs und haben auf allen deutschen Locomobil-Concurrenzen den Sieg davongetragen.

Markt-Bericht.

Bitterlee, den 4. November 1893.	
Weizen, 1000 Kilogramm	150—160 M.
Roggen, do.	125—132 "
Hafer, do.	150—180 "
Gerste, do.	120—165 "
Butter, die Karne	2,10—2,30 "
Eier, die Mandel	1,10 "

Als

Stadtverordnete

werden in Vorschlag gebracht:

3. Abtheilung:
Dr. Tübke,

Schneidermeister Basse,

2. Abtheilung:
Gastwirth Thieme,

Tapezier Abramowskij,

1. Abtheilung:
Kaufmann Gelpke,

Rentier Scheueritzel.

Mehrere Bürger.

Zur **Stadtverordnetenwahl** werden folgende Herren vorgeschlagen:

- III. Abtheilung: Herr **Putzmeister C. Müller**,
 Weibgerbermeister **A. Krahe**,
 II. " " " **Kaufmann C. Winkler**,
 Seifenfabrikant **H. Schlacht**,
 I. " " " **Leberfabrikant C. Rose**,
 Tischlermeister **H. Schulze**.

Als Stadtverordnete werden empfohlen:

- III. Abtheilung:
Herr Kaufm. Robert Müller,
 „ **Dr. Schuckelt**,
 II. Abtheilung:
Herr Schornsteinschmied Müller,
 „ **Posthalter Bilsfert**,
 I. Abtheilung:
Herr Rentier Wurm,
 „ **Hotelier Biersack**.

Haben Sie schon die oben in der rechten Ecke stehende Annonce gelesen?

Empfehle mein reichhaltiges Lager aller Sorten **künstlicher Düngemittel**, insbesondere: **Kainit, Thomasmehl, Knochenmehl, Düngegypse und Düngesalz**.

Als vorzügliches **Brennmaterial** halte meine Vorräthe in **Bitterfelder Briquets**, pro 100 Stk. 60 Pfg., **bester böhmischer Kohle** und trockenem Holz, zerfeinert und in Scheiten, bestens empfohlen.

Außerdem offeriere billigt: **Prima Speise- und Viehfalz**, **C. Fittig**.

Für Herbst und Winter empfehle mein bestfortirtes Lager in **echten**

Rums, Arac, Cognac etc.

Ferner feinste Qualitäten **Punsch-, Glühwein- u. Grogg-Essenzen**, sowie sonstige Liqueure und **Branntweine** zu soliden Preisen.

F. W. Richter.

Getr. Schnittbohnen

in vorzüglich guttrockener Waare trafen wieder ein und empfiehlt angelegentlich

F. W. Richter.

Ferner: neue Hülsenfrüchte, feinsten Sauerkraut.

Haben Sie schon die oben in der rechten Ecke stehende Annonce gelesen?

Stickerien.

Vorgezeichnete und musterfertige Stickerien, als: **Klammerhirschen, Brodbentel, Plaidhüllen, Tischläufer, Paradehandtücher, Messer- und Löffel-Etuis, Reisencases, Tablet- und Tischdecken, Kommodendecken, Wandschoner, Bettstücken, Manschetten, Kragen und Cravattentasten** etc. **Musterfertige Stickerien** zu **Sessel, Teppiche, Anheftissen, Schuhe, Turnquirts** und **Sofenträger**, beide letzteren auch fertig, **Lampquirts** etc. empfiehlt zu den billigsten Preisen **Adolph Just.**

Als Stadtverordneten werden vorgeschlagen:

- III. Abtheilung: **Putzmeister Müller**,
Kaufmann Matthies,
 II. Abtheilung: **Buchdruckermeister Löbke**,
Fleischermeister Carl Richter,
 I. Abtheilung: **Dr. Schuckelt**,
Hotelier Biersack.

Mehrere Bürger.

Infolge mehrfacher **verleumdender Angaben** bezüglich meines Geschäfts, theile ich meinen werthen Kunden ergebenst mit, daß das **bekanntlich 10 Pfund wiegende Brot zu 80 Pfg.** aus ganz reinem, gutem Roggenmehl besteht. Ebenso verkaufe **reines Roggenmehl 28 Pfd. zu 2.60 Mk.** Dasselbe, mit geringerer Sorte Weizenmehl vermischt, aber ebenso weiß, bedeutend billiger. **Roggenkleie** pro Ctr. 5.50 Mk., bei Abnahme von 6 Centnern bedeutend billiger.

Hochachtungsvoll

Mühlm. C. F. Köther.

Redaction, Druck u. Verlag v. **M. A. Löbe, Schmiedeb.**

„Specialgeschäft“ für „Süßrahm-Margarine.“

Durch Uebereinkommen mit meinem „Süßrahm-Margarine“-Lieferanten bin ich in der angenehmen Lage, meiner werthen Kundschaft die bisher bekannte Marke jetzt billiger ablassen zu können und ausserdem eine bessere solide „Süßrahm-Margarine“ zu bieten.

Gut Gutachten des vereideten Chemikers beim Landgericht zu Leipzig Dr. D. Bach gleicht diese „Süßrahm-Margarine“ in ihrer Zusammensetzung vollständig einer

reinen Natur-Butter,

theilt diese Eigenschaft auch bezüglich Farbe, Consistenz und Geschmack, und kann von „Rahm-Butter“ nur durch die Art der Fettstüfung unterschieden werden.

Da ich bei diesem Geschäft weniger auf hohe Procente als auf eine gediegene Waare bedacht bin, bitte ich meine geschätzte Kundschaft, dies mein Unternehmen gütigst zu unterstützen. Mit Proben bin stets gern gefällig.

Max Wendt.

„Specialgeschäft“ für „Süßrahm-Margarine.“

Jeden Mittwoch:

Gesellschafts-Abend.

Hierzu empfehle **frischen Aufstich, Kaffee u. Kuchen.** Es ladet freundlich ein **A. Schütze.** „Zum deutschen Kaiser.“

Nur ein Kleid

verkaufe ich von jedem Muster. Neben meinem Lager habe ich noch die **Collection einer leistungsfähigen Kleiderstoff-Fabrik** übernommen, und lade ich daher die **geschätzte Damenwelt** zur **Besichtigung** meiner ca. 500 Muster umfassenden **Collection** freundlichst ein. — Jedes einmal verkaufte Kleid wird sofort aus der **Collection** getrichen.

Auf Wunsch sende ich selbige ins Haus.

Hochachtung

C. W. Witte.

Hochmoderne geschmackvoll garnirte Hüte in allen Preislagen.

Hierdurch theile ich ergebenst mit, daß von jetzt an

jeden Donnerstag ein

Gesellschaftsabend

in meinem **neu renovirten Lokale** stattfindet und bitte ich um gütigen Zuspruch.

R. Rolle.

Dritte Abtheilung:

Als Stadtverordnete werden vorgeschlagen:

- Herr Rm. Rob. Müller**,
Hrn. Bädermst. Otto Schneider.

Ein kleines

Wohnhaus

mit **Garten** und **ganzer Gerichtsbarkeit** ist zu verkaufen. Näheres bei **A. Schütze** im deutschen Kaiser.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat kräftig und schön schmeckend, **verwendet zu 60 Pfg. u. 80 Pfg.** das Pfund in **Postkolli** von 9 Pfd. an **goldfrei**. **Ferd. Rahmstorf**, **Ottensen bei Hamburg.**

Der Verein ehem.

Bad-Schmiedeburger u. Umgegend, Berlin hält seine Sitzungen **jeden Mittwoch** nach dem 1. u. 15. Käse, **Sauerkraut, hochfein** empfiehlt **Franz Grampe.**

Regenschirme

für **Damen, Touristen- u. Herren-Regenschirme** empfiehlt zu den billigsten Preisen **Adolf Just.**

Für dritte Abtheilung

empfehlen wir

- Kaufmann Robert Müller**
Putzmeister Müller.
Mehrere Bürger.

Ein Werdergewehren umgeändert

Hinterlader-

Püschbüchsen, Cal. 11 mm, à 20, 14, 17, 20,
Schloßbüchsen, Cal. 11 mm, à 20, 14, 17, 20,
Schrotbüchsen, einläufig, Cal. 35-13,5 mm, à 20, 10, 11, 12, 50

in **Walter** vorvollkommener Ausführung; **solid, sicher** und **vorzüglich** im **Schuss**, **vorzüglich**.

Simon & Co., vom **Simon u. Lud**

Gewehrfabrik in Zuhl.

Saal-Spritz-Wachs, **bestes** und **billigstes** **Glättemittel** **jeder** **Tanzfläche**, **Kronenlichter**, **Billard-Kreide**, **Spiel-Karten**, **Wagenschmiere** in $\frac{1}{8}$ Ctr., **Jäffern** und **ausgewogen**. **Basilliner Leberfett**, **beste** **Wollheringe**, **seine** **marinirte** **Perlinge**, **Käse**, **Sauerkraut**, **hochfein**, **empfiehlt** **Franz Grampe.**

Strickwolle,

Stich- und Häfelwolle empfiehlt in **allen** **Qualitäten** und **Preislagen**

Adolf Just.

Hochlegante Briefbogen und **Karten** in **Mappchen** u. **Cassetten** zum **5 Pfg.** bis **3 Mk.** Verkauf. **Sämmtliche**

Schul- u. Comptoir-Bedarfs-

Artikel u. Bücher, **Gebet**, **Bieder**, **Koch**, **Garten- und**

Bilderbücher, **Klaffiter**, **Gesetz-**

bücher, **Jugendgeschichten**, **De-**

klamations, **Zauber**, **Wunsch**, **Bunt-**

malerei und **Traum-Bücher**, **Tea-**

tafel, **Zimmermannsreden**, **Briefsteller** u. **andere**. **Alles**

in größter Auswahl in

M. A. Löbkes **Buchhdlg.**

Einige Schock

Roggenlangstroh

sowie **gute Speisefarbstoffe** **verkauft**

C. Fittig.

Bouquetsmanschettes

(**Große Auswahl moderner Façons**),

Leinwandstoffe (**Reinheit**),

Küdenstreifen

empfiehlt **M. A. Löbke.**